

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reichika.

Pränumeration:  
Mit freier Postverendung oder freier  
Zustellung ins Haus:  
vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,  
ganzzjährig . . . 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate wer-  
den bis längstens Freitag Mittag er-  
beten.

# Die Berzava

Reichika-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate  
in allen Landesprachen lohen; die  
bipaltige Zeile oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,  
bei mehrmaliger 4 kr.  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.  
Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditionen von Haakenstein &  
Bogler in Wien, Moiss Oppelt  
in Wien, Rudolf Moiss in Wien,  
A. B. Goldberger in Budapest,  
und G. L. Taube in Frankfurt a. M.

Nr. 7.

Reichika (Banat), 15. Feber 1880.

V. Jahrg.

## Zur Frage des Schank-Regalrechtes.

Einem unter obiger Aufschrift im volkswirth-  
schaftlichen Theile des „Pester Lloyd“ erschienenen  
Artikel entnehmen wir folgenden Theil von allge-  
meinem Interesse.

Das Schankregalrecht ist eines jener mittelal-  
terlichen Ueberbleibsel, dessen gründliche Beseitigung  
durch Regierung und Legislative zu wiederholten  
Malen in Aussicht gestellt wurde. Die Gründe, warum  
das Verprechen bis nun nicht eingelöst wurde, sind  
bekannt und ist deren Ausführung zum Mindesten  
überflüssig. Thatsache ist, daß das Schankregalrecht  
gesetzlich besteht. Bestehende Privatrechte müssen re-  
spektirt werden, und wenn heute von einer Reform  
des Schankregalrechtes die Rede ist, so hat dieselbe  
ihre natürliche Grenze beim nothwendigen Schutze  
der bestehenden Rechte. Andererseits darf jedoch die-  
ser Schutz auch über diese Grenze nicht hinaus, wenn  
man die Interessen des Handels und der Industrie  
nicht völlig ignoriren will.

Durch diese Gesichtspunkte ist die Richtung einer  
derzeitigen Reform von selbst gegeben. Im Interesse  
unseres nicht unbedeutenden Handels in Spiritus  
und Spirituosen kann mit Recht verlangt werden,  
daß die Freiheit des Verkehrs in diesem wichtigen  
Artikel bis zur äußersten Grenze gewahrt werde.

Der im Jahre 1868 unter Z. 13.713 erlasse-  
nen ministeriellen Verordnung kann nicht abgespro-  
chen werden, daß sie den guten Willen bekundet hat,  
ein mittelalterliches Recht mit den Erfordernissen der  
freien Gewerbe nach Möglichkeit in Einklang zu  
bringen. Sie war eine Nothwendigkeit, um der  
schwankenden Praxis ein Ende zu machen, und so-  
wohl den Besitzern des Schankregalrechtes, als dem  
konsumirenden Publikum und der entwickelten In-  
dustrie gerecht zu werden.

Ob und inwiefern die soeben erwähnte Zir-  
kular-Verordnung ihrem vorgesteckten Ziele entsprochen  
hat, wollen wir nicht untersuchen. Thatsache ist, daß sie  
trotz so mancher Lücken einen Zustand geschaffen  
hat, der unter den gegebenen Verhältnissen leidlich  
war, denn die in derselben zum Ausdruck gebrachte  
prinzipielle Richtung war klar und Jedermann ver-  
ständlich. Die Praxis befreundete sich auch alsbald  
mit der Richtung dieses ministeriellen Erlasses, und  
während seines achtjährigen Bestandes sind Klagen  
wegen Unsicherheit des diesfälligen Rechtszustandes  
nur sporadisch aufgetreten.

Es war daher keine begründete Veranlassung  
dazu vorhanden, als im Jahre 1876 diese Verord-  
nung außer Kraft gesetzt und dafür vom 1. Feber  
1877 angefangen unter Z. 59560/876 ein neues

Normativ aufgestellt wurde. Die letzterwähnte Ver-  
ordnung des Gesamtministeriums versucht es wohl,  
ihre eigene Nothwendigkeit mit mehreren seit In-  
slebentreten der 1876-er Verordnung geschaffenen  
neuen Gesetzen und mit den aus dem praktischen  
Leben geschöpften Erfahrungen zu begründen. Das  
praktische Leben hat das Bedürfnis nach einem neuen  
Normativ nicht bekundet, und was „mehrere“ seit  
Inslebentreten der 1868-er Verordnung geschaffenen  
neuen Gesetze betrifft, so wurden dieselben in dieser  
Verordnung — abgesehen etwa von dem Gesetze über  
die neuen Gewichte und Maße — so viel als gar  
nicht berücksichtigt. Die Verordnung vom Jahre 1876  
hat selbst von den Bestimmungen des neuen Han-  
delsgesetzes keine Kenntniß genommen und den Un-  
terschied zwischen protokolirten und nichtprotokolir-  
ten Kaufleuten weiter aufrecht gehalten. Sonstige  
Motive für die Nothwendigkeit eines neuen Norma-  
tives werden in der Verordnung nicht angeführt und  
sind auch außerhalb derselben nicht zu finden.

Jedenfalls vermessen wir im 76er Erlasse jenen  
wohlwollenden Ton für Handel und Industrie, der  
die Verordnung vom Jahre 1868 kennzeichnet. Auch  
klarheit in den einzelnen Bestimmungen gehört nicht  
zu ihren Vorzügen. Sie hat einen derart unsicheren  
Rechtszustand in Angelegenheit des Schankregalrech-  
tes geschaffen, daß in kurzer Zeit nach ihrem In-  
slebentreten bei 20, sage zwanzig ergänzende, theils  
an sämtliche Municipien, theils an einzelne Han-  
delskammern gerichtete Erlasse zur Nothwendigkeit  
wurden, ohne daß das betheiligte Publikum im Rei-  
nen wäre, was Rechtens ist. Unter solchen Umständen  
leidet selbstverständlich nicht bloß die Fabrication,  
sondern auch das konsumirende Publikum, denn die  
in Angelegenheit des Schankrechtes Recht sprechen-  
den Organe sind nur zu oft geneigt, dem Besitzer  
des Schankregalrechtes einen über die Bedürfnisse  
hinaus reichenden Schutz zutheil werden zu lassen.

Eine jede Lust zur Konkurrenz wird hiedurch  
im Keime erstickt und das Publikum gezwungen, die  
selbst in sanitärer Beziehung oft sehr zweifelhaften  
Produkte der Regalienpächter zu beziehen.  
Die Verordnung vom Jahre 1876 hat die  
Richtung ihrer Vorgängerin verlassen. Sie schützt  
den Regalien-Besitzer auf Kosten des Handels und  
der Industrie über die bezeichneten Grenzen hinaus.  
Sie ist daher entschieden ein Rückschritt und ihre  
Reformbedürftigkeit unzweifelhaft. Dies beweisen auch  
die fortwährend einlaufenden Klagen und die seit  
dem Inslebentreten dieser Verordnung in Anzahl  
entstandenen Prozesse in Schankregal-Sachen. Das  
Streben nach Reform dieser Verordnung, in der be-  
reits angedeuteten Richtung ist sonach berechtigt und

ausgesprochenen Wunsche gemäß — wieder nur An-  
genehmes berichten können.

Es war eine ausserwählte und zahlreiche Ge-  
sellschaft in den Casinolokalitäten erschienen, die so  
ziemlich alle Schönheiten der hervorragenden Da-  
menwelt von Reichika zu einem lieblichen Kranze  
vereinigte. Ob es „einfache Toiletten“ waren, in  
denen unsere Damen erschienen sind, das weiß ich  
nicht, aber daß sie elegant, geschmackvoll, reizend  
schön waren, davon kann ich Sie versichern. Welcher  
nun von den Vielen der Tag zugesprochen werden  
soll, das will ich — obwohl nicht (wie unlängst  
ein „Collegue unter dem Strich“) aus Furcht, „einer  
Anderen nahe zu treten“ — dahingestellt sein  
lassen. Ich will Sie nur davon versichern, daß alle  
insgesammt wunderschön waren, sowohl Diejenigen,  
die im heurigen Carneval zum ersten Male er-  
schienen sind und bisher die bewundernswürthe  
Schönheit und Anmuth ihrer Erscheinungen unseren  
Ballfälen — leider — entzogen haben und denen  
wir dieses Fernbleiben eben nur darum verzeihen  
können, weil sie den heutigen Abend mit ihren lie-  
benswürdigen Erscheinungen verherrlicht haben, wie  
auch Diejenigen, die uns wohlwollender und häufiger,  
immer reizende Besucherinnen der Tanzunterhaltungen  
waren, die zu bewundern wir schon öfter Gelegen-  
heit hatten.

Mit einem „Csárdás“ wurde das Tanzen er-  
öffnet und in fröhlicher Laune fortgesetzt, bis die

verdient betheiligten Ortes in ernste Erwägung gezo-  
gen zu werden, um bis hin, als dem Uebel radikal  
abgeholfen werden kann, einen halbwegs leidlichen  
Zustand zu schaffen.

## Notariatstaxen bei Erbschaften.

Gesetzentwurf über Modificirung des G. A.  
XX: 1877. §. 1. Die Paragraphen 244 und 245 des  
G. A. XX: 1877 werden außer Kraft gesetzt und  
an ihrer Statt die folgenden verordnet. §. 2. Wenn  
der Erblasser am Tage der Vormundschaftsbehörde  
und zugleich in einer zum Gebiete der letzteren ge-  
hörenden Gemeinde gewohnt hat oder daselbst zu-  
ständig war oder wenn die Erbschaft entweder ganz  
oder zum größten Theile sich am Tage der Vor-  
mundschaftsbehörde befindet, ist die Erbschaft ebendasselbst zu  
verhandeln. Die Verhandlung von Hinterlassenschafts-  
Angelegenheiten nach Personen, welche außerhalb des  
Sitzes der Vormundschaftsbehörde, jedoch in einer zum  
Territorium derselben gehörenden Gemeinde gewohnt  
haben, ist an Ort und Stelle abzuhalten. Die Leitung der  
Verhandlungen ist durch den Waisensstuhl in der Regel  
königlichen Notaren zu übertragen. §. 3. Für Ver-  
handlungen von Hinterlassenschaften bis zu dem  
Werthe von zweihundert Gulden ist keine Gebühr  
zu entrichten. Für Verhandlungen von Hinterlassens-  
chaften, welche den Werth von zweihundert Gulden  
übersteigen, ist den königlichen Notaren, ohne Rück-  
sicht auf die Dauer der Funktion, folgende Pauschal-  
gebühr zu entrichten:

1. In dem Wohnorte des königl. Notars:	
a) bei einem Werthe von über 200 bis 500 fl.	2 fl.
b) " " " " " 500 " 1.000 "	3 "
c) " " " " " 1.000 " 5.000 "	4 "
d) " " " " " 5.000 " 10.000 "	6 "
e) " " " " " 10.000 " 20.000 "	8 "
2. Bei Verhandlungen außerhalb des Wohn- ortes, die Fahrkosten mit eingerechnet:	
a) bei einem Werthe von über 200 bis 500 fl.	3 fl.
b) " " " " " 500 " 1.000 "	5 "
c) " " " " " 1.000 " 5.000 "	6 "
d) " " " " " 5.000 " 10.000 "	9 "
e) " " " " " 10.000 " 20.000 "	12 "

Uebersteigt der Werth der Hinterlassenschaft  
die Summe von 20.000 fl., so ist nach je weiteren  
1000 Gulden zu dem oben fixirten Gebührensätze ein  
Gulden zu rechnen, so indessen, daß die ganze Ge-  
bühr die Höhe von 250 fl. nicht übersteigen darf.  
§. 4. Der Minister des Innern wird ermächtigt, dort  
wo im Sinne des im Wege des Verwaltungs-Aus-  
schusses unterbreiteten Waisensstuhl-Berichtes in der  
Verhandlung der Hinterlassenschaften auf diesem

Stunde der Ruhe herangerückt war. Dieselbe wurde  
heiter verplaudert und mit der Ausfüllung der Tanz-  
ordnungen zugebracht, die diesmal etwas ganz Neues  
und Originelles an sich hatten.

Die „Bücher der Geständnisse“, die in neuester  
Zeit die bisherigen Stammbücher und Albums bei-  
nahe allgemein verdrängt haben, wurden — so gut  
es möglich war — mit den Tanzordnungen vereinigt  
und die darin vorkommenden zwanzig Fragen zur  
gegenseitigen Beantwortung vorgelegt. Daß das zu  
vielen heiteren Vorfällen Gelegenheit gab, läßt sich  
leicht denken.

Nach der Ruhe ging's wieder an's Tanzen  
und dabei blieb es auch, bis die Tanzordnung so  
ziemlich erschöpft war. Dem zweiten Csárdás wurde  
ein Ardeleana beigelegt, den einige Paare recht flott  
zu Ende tanzten und nun schon wiederholt darauf  
hinzeigten, daß man diesen Tanz regelmäßig in die  
Tanzordnung einrücken lassen könne. Es kam auch  
zu einer vierten Quadrille, die sich so wie die frü-  
heren recht heiter gestaltete und eine angenehme Ab-  
wechslung bot.

Es war schon 4 Uhr, als man sich ansah, die  
trauten Casinolokalitäten (Habt Acht! Herr Sezer)  
zu verlassen und Manche der Heimgehenden warf  
noch einen wehmüthigen Blick zurück auf die Stätte  
der fröhlichsten Abende, die wir im heurigen Car-  
neval zugebracht haben.

Sie glaubten ja Alle, daß es galt Abschied zu

## Carneval im Zenith.

„Eppur si muove.“

Mein erster „Fastenbrief“, liebe Leserin, den  
ich in der kazenjämmerlichsten Laune auf's Papier  
bringe, will einen halb wehmüthigen, halb zufriede-  
nen Blick auf den — nun bereits seligen —  
„Carneval — im Zenith“ zurückwerfen, der uns  
heuer seinen Gang in's Zeniths besonders schwer  
erträglich machte, den „einzigen Trost“ jedoch wieder  
zurückließ, den einmal Jemand bei einem Trauer-  
spiel, wo zum Schluß die Personen wie Mücken  
umstehen, dem tiefergriffenen Publikum also vorzang:

„Auf's Jahr seh'n wir wieder  
Den Müller und sein Kind.“

Die letzten zwei Tage, die der Prinz Carneval  
pro 1880 von „Kalendermachers Gnaden“ noch zu-  
gesagt bekommen hatte, wurden im Casino saale zu-  
gebracht, der von sonderbaren Schwärmern, deren  
Species schon mein Namensbruder Tacitus (das  
bin ich zwar nicht) gekannt und mit den Worten  
„ruere in servitium“ charakterisirt hat, der „obere  
Stoß“ wohlwollend benamset wird. Und trotzdem,  
oder vielleicht eben darum kann die ausserwählte  
Gesellschaft, die an den beiden Abenden theilnahm,  
von einem recht heiteren „letzten Fasching“ erzählen.  
Daher sagten wir oben: „eppur si muove“.

Am Montag fand das dritte Casino kränz-  
chen statt, über welches wir — unserem unlängst

Bege größere Rückstände vorhanden sind, die Leitung der Verhandlung bei gleichen Gebühren ganz oder zum Theile, und zwar am Siege des Waisentuhles einem aus dem Schoße des letzteren ermittelten Waisentuhlsmitgliede, außerhalb des Sieges des Waisentuhles aber den Stuhlrichtern zu übertragen, neben welcher, wenn es die Vormundchafts-Behörde auf Ansuchen der Erben oder aus anderen Rücksichten für notwendig hält, auch der Fiscal eximirt werden kann §. 5. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes erstreckt sich nicht auf solche Hinterlassenschaften, deren Verhandlung bereits in Angriff genommen ist §. 6. Dieser Gesetz tritt sofort nach seiner Promulgation in Kraft und werden mit dem Vollzuge desselben der Minister des Innern und der Justizminister beauftragt Budapest, 7. Februar 1880. Koloman Tisza, als Minister des Innern.

Die österr. Delegation nahm ohne Debatte den bosnischen Occupationskredit, den Kredit für die bosnischen Flüchtlinge und die Nachtragkredite für die Kriegsmarine an, stellte die Zolleinnahmen in der vom Ausschusse beantragten Ziffer ein.

Einer Meldung des „Fremdenblattes“ zufolge ist das Handelsministerium im Wege des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Erhöhung der italienischen Stahlzölle mit der italienischen Regierung in Verhandlung getreten.

Montenegro fordert für Gussinje und Plava das Gebiet am Lim als Tauschobjekt.

Aus Wlsh, 31. Jänner, schreibt man der „Pol. Correspondenz“:

Vor einigen Tagen wurde in der Stupschina ein Gegenstand verhandelt, welcher auch Oesterreich-Ungarn angeht. Es wurde nämlich von mehreren Abgeordneten eine Vorlage eingebracht, wonach auf ausländische Weine, namentlich auf jene aus Oesterreich-Ungarn, das Regal erhöht werden sollte. Motivirt wurde diese Vorlage damit, daß speciell in Amlas eine Gesellschaft Wein fabricire, welchen man in Belgrad mit 2-3 Gulden verkauft, wodurch dem Verkaufe natürlicher inländischer Weine großer Abbruch gethan würde.

Die Vorlage wurde an den Finanzausschuss gewiesen. Die Mitglieder desselben theilten sich in eine Majorität und Minorität. Die Majorität war für den Vorschlag, mit dem Beifuge der Motivirung, daß bei der Einfuhr alle ausländischen Weine einer chemischen Analyse zu unterwerfen wären, indem es erwiesen sei, daß viele fabricirte und mit giftigen Stoffen vermischte Weine importirt werden. Der Finanzminister, der über die Vorlage im Finanzausschusse vernommen wurde, erklärte sich entschieden dagegen. Ausschussminorität erklärte, daß der Vorschlag wohl Aufmerksamkeit verdiene, aber daß er, wenigstens in den heutigen Verhältnissen, in denen bei den bestehenden internationalen Verbindlichkeiten Serbiens, die nicht ohne nachtheilige Folgen für das Land angetastet werden könnten, nicht anzunehmen wäre.

Am 28. kam die Sache vor das Plenum. Die Gleichgesinnten der Ausschuss-Majorität sprachen ein Langes und Breites über die Nothwendigkeit eines

nehmen für längere Zeit; Niemand ahnte, daß wir uns hier schon morgen wiederfinden und der Reihe der früheren Abende noch einen beifügen werden, der sich jenen würdig anreihen können, ja in Betreff der Heiterkeit dieselben noch überflügeln wird.

Der schalich erwartete Dienstag war endlich auch erschienen und die Stunde kam, auf die sich schon so manches junge Gemüth seit Monden gefreut hat.

Gegen 3 Uhr Nachmittags zogen unsere lieben Kleinen in beträchtlicher Anzahl und in den herzigsten Toiletten dem Tanzsaale zu, der sich bald mit den heitersten Gesichtern füllte und eine Menge Scenen, eine lieblicher wie die andere, auswies. Die Zuschauer konnten sich nicht satt sehen an dem lustigen Treiben der winzigen Tänzer und Tänzerinnen, die sowohl im Tanzen als in der Consumirung von Süßigkeiten eine bewundernswürdige Unermüdlichkeit an den Tag legten.

Mit kurzen Zwischenpausen folgten die Tänze aufeinander und Alles, was klein war, drehte sich im Kreise. Die kleinen Fräuleins entfalteten viel Geschmack und Eleganz in ihren lituanischen Toiletten, und in den kleinen Reihen hörte man bald Diese, bald Jene die „Ballkönigin“ nennen. Die Heldin des Tages war jedenfalls die herzige Declamatrix, die mit der „Furcht“, dem „Kartenhäuschen“ und dem „Bawerk“ sowohl den Kleinen wie den Großen ein seltenes Vergnügen bereitete.

Gegen 6 Uhr zogen die Kleinen einzeln, satt und ermüdet wieder nach Hause und es schien, als ob auch diesen „gar nichts abgegangen wäre.“ Es kam aber noch zu manchem lustig-weinerlichen Vorfalle, bevor es gelungen war, alle die schönen Kleinen zum Heimweg zu bewegen.

Wie alljährlich blieben auch heuer die Großen wieder beisammen, und nach einer größeren Pause

Schnee der inländischen Erzeugnisse, wobei verschiedene Expectorationen, namentlich gegen Oesterreich-Ungarn, vom Stapel gelassen wurden. Die Regierungs-Majorität in der Stupschina hingegen vertrat den Standpunkt der Ausschuss-Minorität, wobei namentlich die Ausführungen des Herrn Wukoschich Petrowics zu bemerken sind. Auch Minister-Präsident Nstics ergriff das Wort, um in maßvoller Weise die Zweckmäßigkeit des Antrages zu beleuchten; dabei führte er auch einige auf den Gegenstand bezügliche statistische Daten an, wonach in den letzten zehn Jahren der Werth des aus dem Auslande nach Serbien importirten Weines von anderthalb Millionen auf 187.000 Francs gefallen ist, — ein Beweis, daß der in Serbien produzierte Wein in Folge einer rationelleren Behandlung immer mehr die Fähigkeit gewinnt, die Concurrenz mit dem Auslande auszuhalten, daß er mithin keines besonderen Schutzes bedarf. Bei der Abstimmung wurde der Antrag an die Regierung zur Begutachtung (na ocenju) gewiesen. Der Sitzung der Stupschina wohnte auch der österreichisch-ungarische Consul Pinter bei.

### Vermischtes.

Reichiga, 15. Februar

— Die diesjährige Assentirung für den Reichigaer Bezirk findet vom 12. bis 17. April l. J. statt.

— Generalversammlung des Reichigaer Spar- und Credit-Vereines. Diese fand am vergangenen Sonntag im Café Wlsh statt. Anwesend waren 74 Mitglieder, welche 246 Antheile deponirten und 112 Stimmen repräsentirten. Eröffnet wurde dieselbe durch den Präses des Ausschussrathes Herrn Ludwig Mottl mit einer Ansprache, in welcher er auf die erzielten günstigen Resultate hinwies und wofür er der Direction, namentlich aber den Funktionären derselben, und zwar dem leitenden Direktor Herrn Alex. Kremann, seinem Stellvertreter und Buchführer Herrn Ludw. Fehler, dem Vereinskassier Herrn C. Roff, und dem Vereinskassier Herrn Julius Waja, im Namen des Vereines den Dank für ihre Mühewaltung, solide und korrekte Gebarung aussprach, und, nachdem jedem Mitgliede der Rechenschaftsbericht eingehändigert wurde, erklärte er die Generalversammlung für eröffnet.

An der Tagesordnung stand als erster Punkt die Vorlesung des Geschäftsberichtes. Demselben entnahmen wir, daß der Verein ein eigenes Vermögen von 15.699 fl. im Theilhaberfondo und 3002 fl. 15 kr. als Reservefond, ferner 15.566 fl. 41 kr. als Sparsparlagen besitzt, und daß der diesjährige Gewinn 1727 fl. 92 kr. beträgt.

Der Ausschussrath referirte, daß er eine genaue Prüfung aller Contis vorgenommen und dieselben richtig nach der aufgestellten Bilanz gefunden habe, worauf die Generalversammlung das Absolutorium ertheilt hat.

Nun wurden die Ergänzungswahlen für die Direction und den Ausschussrath vorgenommen. Aus

gaben sie sich trotz der letzten durchgezogenen Nacht ganz frisch und munter Terpsichoren hin, die den lebenslustigen Paaren heute besonders huldvoll entgegenlächelte und sie bis gegen 11 Uhr um sich versammelt hielt. Es kam dabei noch zu einer dritten Quadrille, die mit seltenem Animo zu Ende getanzt wurde. Ueberhaupt strahlte heute die rosige Laune von beinahe allen Gesichtern, und als das Tanzen ein Ende nahm, blieben noch „die neunzehn“ Heitersten in der Absicht beisammen, dem Carneval bis zur Stunde seines Abschieds Gesellschaft zu leisten. Sie blieben aber noch länger beisammen, denn ihre Lust war eine große und ihre Seelen und Körper waren jung und lebensfroh. Diese letzten Stunden, die wir „im oberen Stock“ beisammen saßen, waren jedenfalls die heitersten des heurigen Carnevals und wurden mit allen erdenklichen Scherzen ausgefüllt. Anfangs wurde Lotterie gespielt und um die zwölfte Stunde dem scheidenden Prinz Carneval ein „Marsch“ geblasen, auf den er sich zeit lebens erinnern wird. Dann kam ein Maskenzug, dann der „Graf von Luxemburg“, dem schließlich ein „Rundgesang“ folgte, in den alle Anwesenden, Herren und Damen, lustig einstimmt. Gegen halb 3 Uhr Morgens wurde der Heimweg bei den Klängen eines autophthothetischen „Matozyn-Marsches“ angetreten. Und wir wären noch nicht gegangen, oder vielleicht bald wieder gekommen, aber

„Alles in der Welt läßt sich ertragen,  
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.“

Und weil das einmal schon so ist, thun wir in den ersten Tagen der großen Fasten Buße, so wie es sich gehört — — — und was könnten wir auch Anderes thun — bei dem Katzenjammer!

Und nun Adieu, liebe Leserin; ich schlicke mit dem Lösungsworte des Tages: „Der Durst!!!“

Barkard.

der Direction wurden ausgelost die Herren: Karl Roff, Stefan Kretschmer, Johann Feinz, Nikolaus Rosen. Dieselben wurden mit einer großen Majorität mittelst geheimer Abstimmung wiedergewählt. Aus dem Ausschussrath wurden ausgelost die Herren: Ludwig Mottl, Dr. Engel, Wilhelm Dimacssek, Josef Eisler, von welchen die Herren Mottl, Dr. Engel und Josef Eisler wieder und Dr. v. Schopf neu gewählt wurde.

Die Publizirung des Wahlergebnisses wurde mit einem „Glen“ von der Versammlung begrüßt. Für Ertheilung von Hypothekendarlehen wurde für das Jahr 1880 der Betrag von 6000 fl. votirt. Die von mehreren Mitgliedern gestellten schriftlichen Anträge kamen nun zur Verhandlung und wurden nicht angenommen.

Da hiedurch die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Vorsitzende den Theilnehmern für die Aufmerksamkeit, welche dieselben der Verhandlung in allen Theilen geschenkt haben, und erklärte die Versammlung für geschlossen, den Wunsch aussprechend, daß dieser Verein seine segensreiche Thätigkeit entfalte und für immerwährende Zeiten die besten Früchte tragen möge!

+ In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Arbeiter-Consum-Vereines, bei welcher circa die Hälfte der Mitglieder anwesend war, wurde sowohl die bisherige Direction als auch der Ausschussrath wiedergewählt. Von dem Geschäftsverträgnis fielen 5% auf die Mitglieder, 50 fl. wurden von der Generalversammlung den Directionsmitgliedern als Honorar für ihre Mühewaltung votirt, während der Rest dem Reservefond zugesehrt wurde.

X Hermann Linde. Der Shakespeare-Recitator Linde wird — wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt wird — seinen Vortragabend in Reichiga definitiv am 17. März abhalten. Seine Herren, die für diesen Abend Sitze subskribirt haben, werden seiner Zeit bei Zufendung der Eintrittskarten von dem Orte und der Stunde des Vortrages verständigt werden. Weitere Subskriptionen werden bei den bereits genannten Herren entgegengenommen. Herr Linde wird am 16. März auch in D. Bog-  
san recitiren. — In Reichiga wird er das Drama „Julius Caesar“ zum Vortrag bringen.

X Concert. Wie wir vernehmen, veranstalten mehrere Herren am Montag beim Novotny ein Concert, dem während der Fasten wöchentlich eines nachfolgen wird. Das Programm ist bisher nicht bekannt, doch sollen — wie wir hören — die Werkskapelle, der Gesangsverein, wie auch einzelne Dilettanten mit musikalischen und declamatorischen Produktionen beitragen. Demnach stehen uns angenehme Abende in Aussicht.

A Ball. Der hiesige romanische Vokal-Chor veranstaltet am kommenden Samstag (21.) im Novotny'schen Saale einen Ball, dessen Reinerträgnis zur Hälfte dem Reservefond, zur Hälfte den Ueberschweimmten romanischer Nationalität (in Ungarn und Siebenbürgen) zugewendet wird. — Entrée pr. Person 50 kr., pr. Familie 80 kr.

X Turnkneipe. Die durch den hiesigen Turnverein am 7. Feber veranstaltete Turnkneipe erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, wie keine der anderen diesjährigen Fecht- und Turnkneipen. Bald nach 8 Uhr begannen abwechselnd die Produktionen des Gesangsvereines und der Werkskapelle, die insgesammt recht gelungen waren und lebhaft applaudirt wurden. Während den Pausen wurden Toaste gesprochen, deren erster durch den Turnwart an den Obmann des Turnvereines gerichtet war. Bald darauf erhob sich Hr. Fehler und hielt eine gelungene Ansprache an die Turner, in welcher er vom Verein nahm und der guten Harmonie der beiden Vereine sprach und schließlich an die Turner das Ersuchen stellte, den Gesangsverein gelegentlich seines abzuhaltenen Dezenialfestes mit ihrer Mitwirkung zu unterstützen. Diese Ansprache wurde mit donnerndem „Gut Heil“ begrüßt und durch den Sprechwart der Turner, Herrn Kanvez, in gutgewählten Worten erwidert. Nachdem noch einige Lieder abgesungen wurden und der Turnwart Kern auf „Meister Bawelka“ ein „Gut Heil!“ gesprochen und getrunken hatte, ging's an's Tanzen, dem sich eine große Anzahl Tanzlustiger mit bewundernswerther Unermüdlichkeit widmete. Als wir den Saal verließen, stellte man sich eben zur ersten Quadrille an, die in zweier Länge nach aufgestellten dichten Colonnen getanzt wurde. Wie man uns mittheilte, dauerte die animirte Unterhaltung bis 5 Uhr Morgens. Ein Zeichen, daß bei den Turnern alles aus dem „F“ geht und sie sich an ihren Wahlpruch halten: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“

X Unser Trottoir befindet sich in einem schlimmen Zustande. Seinerzeit wurde keine Sorge dafür getragen, daß der Schnee weggekehrt werde und nun können wir in unergründlichem Morast waten. Wir glauben, daß die löbl. Gemeindevorstellung Etwas zur Abhilfe thun könnte, denn dieser Uebelstand ist in den letzten Tagen, besonders des

Bege größere Rückstände vorhanden sind, die Leitung der Verhandlung bei gleichen Gebühren ganz oder zum Theile, und zwar am Orte des Waisentabulles einem aus dem Schoße des letzteren ermittelten Waisentabullemitgliede, außerhalb des Ortes des Waisentabulles aber den Stuhlrichtern zu übertragen, neben welche, wenn es die Vormundschafts-Behörde auf Ansuchen der Erben oder aus anderen Rücksichten für notwendig hält, auch der Fiscal ermittelte werden kann. §. 5. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes erstreckt sich nicht auf solche Hinterlassenschaften, deren Verhandlung bereits in Angriff genommen ist. §. 6. Dieses Gesetz tritt sofort nach seiner Promulgation in Kraft und werden mit dem Vollzuge desselben der Minister des Innern und der Justizminister beauftragt. Budapest, 7. Februar 1880. Koloman Tisza, als Minister des Innern.

Die österr. Delegation nahm ohne Debatte den böhmischen Occupationskredit, den Kredit für die böhmischen Flüchtlinge und die Nachtragskredite für die Kriegsmarine an, stellte die Zolleinnahmen in der vom Ausschusse beantragten Ziffer ein.

Einer Meldung des „Fremdenblattes“ zufolge ist das Handelsministerium im Wege des Ministeriums des Ackerbau in Angelegenheit der Erhöhung der italienischen Stahlzölle mit der italienischen Regierung in Verhandlung getreten.

Montenegro fordert für Gussinje und Plava das Gebiet am Tim als Tauschobjekt.

Aus Risch, 31. Jänner, schreibt man der „Pol. Correspondenz“:

Vor einigen Tagen wurde in der Skupschina ein Gegenstand verhandelt, welcher auch Oesterreich-Ungarn angeht. Es wurde nämlich von mehreren Abgeordneten eine Vorlage eingebracht, wonach auf ausländische Weine, namentlich auf jene aus Oesterreich-Ungarn, das Regal erhöht werden sollte. Motiviert wurde diese Vorlage damit, daß speciell in Newitz eine Gesellschaft Wein fabricire, welchen man in Belgrad mit 2-3 Gulden verkauft, wodurch dem Verlaufe natürlicher inländischer Weine großer Abbruch gethan wurde.

Die Vorlage wurde an den Finanzausschuß gewiesen. Die Mitglieder desselben theilten sich in eine Majorität und Minorität. Die Majorität war für den Vorschlag, mit dem Besatze der Motivierung, daß bei der Einfuhr alle ausländischen Weine einer chemischen Analyse zu unterwerfen wären, indem es erwiesen sei, daß viele fabricirte und mit giftigen Stoffen vermischte Weine importirt werden. Der Finanzminister, der über die Vorlage im Finanzausschuße vernommen wurde, erklärte sich entschieden dagegen. Ausschussminorität erklärte, daß der Vorschlag wohl Aufmerksamkeit verdiene, aber daß er, wenigstens in den heutigen Verhältnissen, in denen bei den bestehenden internationalen Verbindlichkeiten Serbiens, die nicht ohne nachtheilige Folgen für das Land angetastet werden könnten, nicht anzunehmen wäre.

Am 28. kam die Sache vor das Plenum. Die Gleichgesinnten der Ausschuss-Majorität sprachen ein Langes und Breites über die Nothwendigkeit eines

nehmen für längere Zeit; Niemand ahnte, daß wir uns hier schon morgen wiederfinden und der Reihe der früheren Abende noch einen beifügen werden, der sich jenen würdig anreihen können, ja in Betreff der Heiterkeit dieselben noch überflügeln wird.

Der schuldich erwartete Dienstag war endlich auch erschienen und die Stunde kam, auf die sich schon so manches junge Gemüth seit Monden gesehnt hat.

Gegen 3 Uhr Nachmittags zogen unsere lieben Kleinen in beträchtlicher Anzahl und in den herzigsten Toiletten dem Tanzsaale zu, der sich bald mit den heitersten Gesichtern füllte und eine Menge Szenen, eine lieblicher wie die andere, aufwies. Die Zuschauer konnten sich nicht satt sehen an dem lustigen Treiben der winzigen Tänzer und Tänzerinnen, die sowohl im Tanzen als in der Conjurierung von Süßigkeiten eine bewundernswürthe Unermülichkeit an den Tag legten.

Mit kurzen Zwischenpausen folgten die Tänze aufeinander und Alles, was klein war, drehte sich im Kreise. Die kleinen Fräulein entfalteten viel Geschmack und Eleganz in ihren libyptanischen Toiletten, und in den kleinen Reihen hörte man bald Diese, bald Jene die „Ballkönigin“ nennen. Die Heldin des Tages war jedenfalls die herzige Deklamatrix, die mit der „Furcht“, dem „Kartenhäuschen“ und dem „Bawerl“ sowohl den Kleinen wie den Großen ein seltenes Vergnügen bereitete.

Gegen 6 Uhr zogen die Kleinen einzeln, satt und ermüdet wieder nach Hause und es schien, als ob auch diesen „gar nichts abgegangen wäre.“ Es kam aber noch zu manchem lustig-weinerlichen Vorfalle, bevor es gelungen war, alle die schönen Kleinen zum Heimweg zu bewegen.

Wie alljährlich blieben auch heuer die Großen wieder beisammen, und nach einer größeren Pause

Schükes der inländischen Erzeugnisse, wobei verschiedene Expectorationen, namentlich gegen Oesterreich-Ungarn, vom Stapel gelassen wurden. Die Regierungsmajorität in der Skupschina hingegen vertrat den Standpunkt der Ausschuss-Minorität, wobei namentlich die Ausführungen des Herrn Waskaschin Petrowics zu bemerken sind. Auch Minister-Präsident Nikits ergriff das Wort, um in maßvoller Weise die Zweckmäßigkeit des Antrages zu beleuchten; dabei führte er auch einige auf den Gegenstand bezügliche statistische Daten an, wonach in den letzten zehn Jahren der Werth des aus dem Auslande nach Serbien importirten Weines von anderthalb Millionen auf 187.000 Francs gefallen ist, — ein Beweis, daß der in Serbien produzierte Wein in Folge einer rationelleren Behandlung immer mehr die Fähigkeit gewinnt, die Concurrenz mit dem Auslande auszuhalten, daß er mithin keines besonderen Schutzes bedarf. Bei der Abstimmung wurde der Antrag an die Regierung zur Begutachtung (na ocenju) gewiesen. Der Sitzung der Skupschina wohnte auch der österreichisch-ungarische Consul Pinter bei.

## Vermischtes.

Reichiga, 15. Februar.

— Die diesjährige Assentirung für den Reichigaer Bezirk findet vom 12. bis 17. April l. J. statt.

# Generalversammlung des Reichigaer Spar- und Credit-Vereines. Diese fand am vergangenen Sonntag im Café Reff statt. Anwesend waren 74 Mitglieder, welche 246 Antheile deponirten und 112 Stimmen repräsentirten. Eröffnet wurde dieselbe durch den Präses des Aufsichtsrathes Hrn. Ludwig Mottl mit einer Ansprache, in welcher er auf die erzielten günstigen Resultate hinwies und wofür er der Direction, namentlich aber den Funktionären derselben, und zwar dem leitenden Direktor Hrn. Max Greniann, seinem Stellvertreter und Buchführer Hrn. Ludw. Fesler, dem Vereinskassier Hrn. C. Reff, und dem Vereins-Schriftführer Hrn. Julius Rusa, im Namen des Vereines den Dank für ihre Mühewaltung, solide und korrekte Sebarung aussprach, und, nachdem jedem Mitgliede der Rechenschaftsbericht eingehändigert wurde, erklärte er die Generalversammlung für eröffnet.

Au der Tagesordnung stand als erster Punkt die Vorlesung des Geschäftsberichtes. Demselben entnahmen wir, daß der Verein ein eigenes Vermögen von 15.699 fl. im Theilhaberconto und 3002 fl. 15 kr. als Reservefond, ferner 15.566 fl. 41 kr. als Spareinlagen besitzt, und daß der diesjährige Gewinn 1727 fl. 92 kr. beträgt.

Der Aufsichtsrath referirte, daß er eine genaue Prüfung aller Contis vorgenommen und dieselben richtig nach der aufgestellten Bilanz gefunden habe, worauf die Generalversammlung das Absolutorium erteilt hat.

Nun wurden die Ergänzungswahlen für die Direction und den Aufsichtsrath vorgenommen. Aus

gaben sie sich trotz der letzten durchtanzten Nacht ganz frisch und munter Terpsichoren hin, die den lebenslustigen Paaren heute besonders huldvoll entgegenlächelten und sie bis gegen 11 Uhr um sich versammelt hielt. Es kam dabei noch zu einer dritten Quadrille, die mit seltenem Animo zu Ende getanzt wurde. Ueberhaupt strahlte heute die rosigste Laune von beinahe allen Gesichtern, und als das Tanzen ein Ende nahm, blieben noch „die neunzehn“ Heitersten in der Absicht beisammen, dem Carneval bis zur Stunde seines Abschieds Gesellschaft zu leisten. Sie blieben aber noch länger beisammen, denn ihre Lust war eine große und ihre Seelen und Körper waren jung und lebensfroh. Diese letzten Stunden, die wir „im oberen Stock“ beisammen saßen, waren jedenfalls die heitersten des heurigen Carnevals und wurden mit allen erdenklichen Schergen ausgefüllt. Anfangs wurde Lotterie gespielt und um die zwölfte Stunde dem scheidenden Prinz Carneval ein „Marsch“ geblasen, auf den er sich zeitweilen erinnern wird. Dann kam ein Maskenzug, dann der „Graf von Luxemburg“, dem schließlich ein „Kundgesang“ folgte, in den alle Anwesenden, Herren und Damen, lustig einstimmten. Gegen halb 3 Uhr Morgens wurde der Heimweg bei den Klängen eines autophrophetischen „Kätocey-Marsches“ angetreten. Und wir wären noch nicht gegangen, oder vielleicht bald wieder gekommen, aber

„Alles in der Welt läßt sich ertragen,  
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.“

Und weil das einmal schon so ist, thun wir in den ersten Tagen der großen Fasten Buße, so wie es sich gehört — — — und was könnten wir auch Anderes thun — bei dem Regenjammer!

Und nun Adieu, liebe Leserin; ich schließe mit dem Lösungsworte des Tages: „Der Durst!“

Burkard.

der Direction wurden ausgelost die Herren: Karl Reff, Stefan Kretschmer, Johann Heinz, Nikolaus Rosen. Dieselben wurden mit einer großen Majorität mittelst geheimer Abstimmung wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrathe wurden ausgelost die Herren: Ludwig Mottl, Dr. Engel, Wilhelm Dimaschel, Josef Eisler, von welchen die Herren Mottl, Dr. Engel und Josef Eisler wieder und Dr. v. Schopf neu gewählt wurde.

Die Publizirung des Wahlergebnisses wurde mit einem „Eben“ von der Versammlung begrüßt. Für Ertheilung von Hypothekendarlehen wurde für das Jahr 1880 der Betrag von 6000 fl. votirt. Die von mehreren Mitgliedern gestellten schriftlichen Anträge kamen nun zur Verhandlung und wurden nicht angenommen.

Da hiedurch die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Vorsitzende den Theilnehmern für die Aufmerksamkeit, welche dieselben der Verhandlung in allen Theilen geschenkt haben, und erklärte die Versammlung für geschlossen, den Wunsch aussprechend, daß dieser Verein seine segensreiche Thätigkeit entfalte und für immerwährende Zeiten die besten Früchte tragen möge!

+ In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Arbeiter-Consum-Vereines, bei welcher circa die Hälfte der Mitglieder anwesend war, wurde sowohl die bisherige Direction als auch der Aufsichtsrath wiedergewählt. Von dem Geschäftsträger fielen 5% auf die Mitglieder, 50 fl. wurden von der Generalversammlung den Direktionsmitgliedern als Honorar für ihre Mühewaltung votirt, während der Rest dem Reservefond zugewandt wurde.

X Hermann Linde. Der Shakespeare-Recitator Linde wird — wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt wird — seinen Vortragabend in Reichiga definitiv am 17. März abhalten. Jene Herren, die für diesen Abend Sige subscribirt haben, werden seiner Zeit bei Zusendung der Eintrittskarten von dem Orte und der Stunde des Vortrages verständigt werden. Weitere Subskriptionen werden bei den bereits genannten Herren entgegengenommen. Herr Linde wird am 16. März auch in D. Bogdan recitiren. — In Reichiga wird er das Drama „Julius Caesar“ zum Vortrag bringen.

X Concert. Wie wir vernehmen, veranstalten mehrere Herren am Montag beim Novotny ein Concert, dem während der Fasten wöchentlich eines nachfolgen wird. Das Programm ist bisher nicht bekannt, doch sollen — wie wir hören — die Werkskapelle, der Gesangsverein, wie auch einzelne Dilettanten mit musikalischen und declamatorischen Productionen beitragen. Demnach stehen uns angenehme Abende in Aussicht. —

A Ball. Der hiesige romanische Vokal-Chor veranstaltet am kommenden Samstag (21.) im Novotny'schen Saale einen Ball, dessen Reinertrag zur Hälfte dem Reservefond, zur Hälfte den Ueberschwemmten romanischer Nationalität (in Ungarn und Siebenbürgen) zugewandt wird. — Entrée pr. Person 50 kr., pr. Familie 80 kr.

X Turnkneipe. Die durch den hiesigen Turnverein am 7. Feber veranstaltete Turnkneipe erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, wie keine der anderen diesjährigen Festsitzungsunternehmungen. Bald nach 8 Uhr begannen abwechselnd die Productionen des Gesangsvereines und der Werkskapelle, die insgesammt recht gelungen waren und lebhaft applaudirt wurden. Während den Pausen wurden Toaste gesprochen, deren erster durch den Turnwart an den Obmann des Turnvereines gerichtet war. Bald darauf erhob sich Hr. Fesler und hielt eine gelungene Ansprache an die Turner, in welcher er vom Einvernehmen und der guten Harmonie der beiden Vereine sprach und schließlich an die Turner das Ersuchen stellte, den Gesangsverein gelegentlich seines abzuhaltenen Dezenialfestes mit ihrer Mitwirkung zu unterstützen. Diese Ansprache wurde mit donnerndem „Gut Heil“ begrüßt und durch den Sprechwart der Turner, Herrn Kanvez, in gutgewählten Worten erwidert. Nachdem noch einige Lieder abgesungen wurden und der Turnwart Kern auf „Meister Pawelka“ ein „Gut Heil!“ gesprochen und getrunken hatte, ging's an's Tanzen, dem sich eine große Anzahl Tanzlustiger mit bewundernswürther Unermülichkeit widmete. Als wir den Saal verließen, stellte man sich eben zur ersten Quadrille an, die in zwei der Länge nach aufgestellten dichten Colonnen getanzt wurde. Wie man uns mittheilte, dauerte die animirte Unterhaltung bis 5 Uhr Morgens. Ein Zeichen, daß bei den Turnern alles aus dem „F“ geht und sie sich an ihren Wahlpruch halten: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“

X Unser Trotoir befindet sich in einem schlimmen Zustande. Sinerzeit wurde keine Sorge dafür getragen, daß der Schnee weggekehrt werde und nun können wir in unergründlichem Morast waten. Wir glauben, daß die löbl. Gemeindevorstellung Etwas zur Abhilfe thun könnte, denn dieser Uebelstand ist in den letzten Tagen, besonders des

Abends, wo unsere Gassen so gut beleuchtet sind, rein unerträglich geworden.

**Wohlthätigkeits-Tanzkränzchen.** Im Laufe der letzten Woche sind in Reschiza mehrseitig folgende Einladungen eingelaufen: „Sonntag den 15. Febr. l. J. wird zur Anschaffung ung. Bücher, und Schreibmaterialien für die in D. Bogšaner Stuhlbezirke deutschen und rumänischen Schulkinder, wie auch zur Belohnung Jener, welche bei den diesjährigen Schlussprüfungen in der ung. Sprache den besten Erfolg aufweisen werden im D. Bogšaner Gasthofsaal „zum Goldenen Adler“ ein Tanzkränzchen abgehalten. — Entré a Familie 1 fl. 30 kr., a Person 80 kr. — Anfang 8 Uhr Abends. Das Comité: Julius v. Danes, Ernest Pinkus. Ueberzahlungen, wie auch zu diesem wohlthätigen patriotischen Zwecke einladende Spenden werden mit Dank angenommen, und seiner Zeit veröffentlicht.“ — Wir wünschen diesem Unternehmen den besten Erfolg. (Ein blühender Styl, diese Einladung, der man die nahe Verwandtschaft mit jener für das Arrogante-Fest auf den ersten Blick ansieht.)

**Der Verwaltungsausschuss des Krassoer Komitates** hat am 5. d. eine Sitzung gehalten, in welcher der Stuhlrichter Pascu vom Amte suspendirt und beschloffen wurde, die Akten in seiner Angelegenheit dem kön. Gerichtshofe zu übergeben. Die Regierung hat an den Verwaltungsausschuss die Auforderung gerichtet, zur Deckung der von Pascu defraudirten Gelder dessen Liegenschaften in Beschlag zu nehmen. Pascu beilegte sich, sein Besitzthum zu verkaufen und das Verlangen der Regierung ist daher unausführbar geworden. Die bezüglichen Liegenschaften waren übrigens mit Hypotheken derart belastet, daß eine neuere Intabulation auf dieselben auch zu keinem praktischen Resultate geführt hätte. — Der Krassoer Verwaltungsausschuss beschloß ferner, gegen den Stuhlrichter Biro die strafgerichtliche Anzeige zu erstatten.

**Stechbrief gegen Pauf.** Der Karanseber Gerichtshof als Untersuchungsgericht hat an die Wiener Polizei nachstehenden Stechbrief gegen den flüchtigen Vicegapan Johann Pauf telegraphisch gerichtet: Johann Pauf ist hoher Statur, beliebt, blatternarbig, braun von Angesicht, dunkelbraunes ins Graue übergehendes schütteres Haar, hohe Stirn, braune Augen, in Mitten des Kinns eine Wundnarbe, schlechte Zähne, kurz geschnittene Bart, ziemlich stark grau, er hinkt auf einem Fuße und ist taub, sein Alter 40—50 Jahre; spricht ungarisch, deutsch und walachisch; verheiratet, Vater von zwei Kindern; trägt moderne bürgerliche Kleidung.

**Das Opfer der Affaire Pauf.** Der Cassier des Szörömer Komitates Franz Han, welcher bekanntlich in Folge der Affaire des Vicegapan Pauf einen Selbstmord versuchte und sich in den Kopf schob, ist am 6. d. in seinem 40. Lebensjahre nach überaus schmerzvollem zwölftägigem Leiden gestorben.

**Die kleinste Uhr der Welt.** Ein Uhrmacher in Ofen hat eine Uhr (in zwei Exemplaren) angefertigt, die nicht größer als ein Silber-Zehnkreuzstück ist. Das Werk geht auf zehn Rubinen. Dieser Tage begibt sich der Uhrmacher nach Wien, um sein Erzeugniß der Erzherzogin Valerie anzubieten.

**Schlechte Aussichten.** Nach amtlichen Berichten, welche das Handelsministerium erhielt, sind in Folge der anhaltenden strengen Kälte im ganzen Lande die meisten Obstbäume in solchem Grade erfroren, daß sie vor 3—4 Jahren sich kaum erholen und Früchte tragen dürften.

**Das liebe Lotto.** Dem „Westungar. Grenzboten“ schreibt man aus Oedenburg: Ein Beamter eines hiesigen Privat-Instituts machte auf einen Einsatz in einer unserer Kollekturen einen Gewinn von 1200 fl. Als er denselben beheben wollte, machte man ihm die Eröffnung, daß ihm der Gewinn, obwohl die auf seinem Risikonto verzeichneten Nummern gezogen worden, nicht ausbezahlt werde, weil — der Kollektant in dem eingesendeten Journal oder Protokoll aus Irrthum statt der Nummer 14 die Nummer 19 eingetragen hatte.

**Ein billiger Weingarten.** Im Orte Biše, Miklöser Bezirk wurde ein Weingarten in der Größe von 1400—1600 Quadratklafter, gewesenes Eigenthum des Josef Dombay, per licitando um 1 fl., sage einen Gulden verkauft. Der Erstehrer war ein Advokat.

**Von Bierlingen entbunden.** In Monoro ist eine arme Bauersfrau am 29. v. M. mit Bierlingen, drei Knaben und einem Mädchen, niedergekommen. Die Mutter sowohl als die Neugeborenen sollen sich gesund und wohl befinden, und wurden letztere auch bereits von dem Monoroer griechischen Geistlichen getauft.

**Montanwerthe des ungarischen Staates.** Der Wiener Bankverein unterhandelt mit der Regierung wegen Ankaufes des ärarischen Montanbesitzes in Siebenbürgen.

**Erste bosnische Baugesellschaft.** Wie

eine Wiener Correspondenz berichtet, hat sich ein Consortium mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Gulden gebildet, welches als „Erste bosnische Baugesellschaft“ ins Leben zu treten beabsichtigt und bereits bei der Regierung um die Erlangung einer Concession eingetreten ist. Die erste bosnische Baugesellschaft will in erster Linie das Augenmerk auf Serajewo richten und den Wiederaufbau dieser Stadt in Angriff nehmen. Nebstbei gehören in den Wirkungskreis der Gesellschaft: Anlagen von Kanälen, Wasserleitungen, Pflasterungen, Gasbeleuchtung etc. Das Consortium verlangt materielle und sonstige Begünstigungen seitens der Regierung.

**Unfall einer Kunstreiterin.** Ein Correspondent schreibt aus London: Im Londoner Aquarium produziert sich gegenwärtig eine bildhübsche, „Künstlerin“, Namens Jaco, deren Kunst darin besteht, sich aus einer großen Kanone in die Luft schießen und beim Herabfallen von einem Netz aufgefangen zu lassen. Am vergangenen Samstag mußte die Kanone stärker als gewöhnlich geladen gewesen sein, denn Jaco flog weit über das ausgebaute Netz hinaus und fiel als ansehend leblose und gräßlich entstellte Masse zu Boden. Jaco war eine der schönsten Künstlerinnen Londons und ihre Performenzen lockten häufig die jeunesse dorée nach dem Aquarium. Den Londoner Blättern war dieser Unglücksfall eine willkommene Veranlassung, die Parlamente zur Einstellung aller halsbrecherischen akrobatischen Künste aufzufordern. Der Zustand Jaco's ist lebensgefährlich.

**Die Ungarisch-Französische Versicherungs-Gesellschaft** hat in der Lebensversicherung bemerkenswerthe Neuerungen eingeführt, und zwar tritt an die Stelle der Versicherungen mit Gewinnbeteiligung sowohl für die Todesfall, wie für die Aussteuer-Versicherung „mit antizipativer Zahlung der versicherten Summe, eventuell eines Theiles derselben und Befreiung von der ferneren Prämienzahlung bei unveränderter Aufrechterhaltung der ursprünglichen Versicherung im Wege jährlicher Verlosung.“ Weiter zahlt die Gesellschaft auch in den Fällen, als der Tod des Versicherten „in Folge Duells oder Selbstmordes“ eintritt, wenn die Versicherung bereits drei Jahre in Kraft stand, die versicherte Summe bis zur Höhe von fl. 10.000 aus. Diese Bestimmungen enthalten sonach neue Konzeptionen für das Publikum und erscheinen als Folge der sich auf dem Gebiete des Versicherungswesens zeigenden weitgreifenden Konkurrenz. „Gr.-N. Jtg.“

**Faschings-Studien.** Jemand, dem offenbar der Nötherrittwoch zu Herzen ging, hat in der „N. Fr. Presse“ über die unregelmäßige und — wie er meint — willkürlich festgesetzte Dauer des Faschings Studien angestellt. Wir entnehmen denselben folgende, allen Freunden des Tanzes, Ball-Anrangeren und Komites hochinteressante und hochwichtige Daten: Der kürzeste Fasching währt 28, der allerlängste 63 Tage. Der erstere Fall, wo der Fastnachts-Dienstag schon am 3. Febr. eingetreten ist, ergab sich in den Jahren 1893 und 1761, im gegenwärtigen Jahrhundert aber nur im Jahre 1818. Dagegen werden noch zwei Jahrhunderte vorübergehen, bis die Faschingsdauer von 28 Tagen wieder eintritt, obgleich eine 29tägige Dauer sich 1845 ergeben hat und — leider können wir die Thatsache nicht verschweigen — im Jahre 1913, d. i. in 33 Jahren, wieder eintreten wird. Der zweite Fall, daß nämlich der Fasching 63 Tage lang dauerte und der Fastnachts-Dienstag erst den 9. März und das Ofterfest hierauf am 25. April begangen wurde, ist seit unserer Zeitrechnung nur dreimal eingetreten, und zwar das erstemal im Jahre 140, zum zwei-

tenmale im Jahre 672 und zum drittenmale 1204 nach Christo, also im 2., 7. und 13. Jahrhundert, und wird sich erst im 38. Jahrhundert, präzise im Jahre des Heils 3764 — eine zwar glänzende, aber etwas weite Karnevals-Periode — wieder ereignen. Hierbei ist zu bemerken, daß in diesem Falle, nämlich wenn Oftern erst am 25. April gefeiert wird, solches nur in einem Schaltjahre sich ergeben kann.

**Wink für Wirth.** Gast: „Wie viel Eimer Bier brauchen Sie in der Woche, Herr Wirth?“ — Wirth: „20 Eimer, gnädiger Herr!“ — Gast: „Ich wüßte ein Mittel, daß Sie wenigstens 25 Eimer brauchen könnten!“ — Wirth: „Und das wäre?“ — Gast: „Machen Sie jedes Glas gehörig voll!“

**Neue Musikalien.** Bei Taborsky & Parsch, Musikalienhandlung Budapest (Krongasse), ist erschienen: „Diabolin“, Galopp, für das Pianoforte komponirt von Philipp Jahrbach jun., Kapellmeister des k. k. 38. Infanterie-Regiments Freiherr von Mollnary. — Preis 60 kr.

**Neurologu.** Georgiu Pocriuanu, dupa o lunga suferinta de peptu si de dade sufletului in manile Creatorului, Mercuri in 11 Februaru st. n. in etate de 18 ani. — Despre aceasta trista intimplare cu inim'a plina de durere incunoscintia: tata, mama, fratele si sora repozatului pre toti cunoscutii si amici. Osemintele repozatului s'au asiediatu la locul de eterna odihna Vineri in 13 Febr. st. n. a. e.

Cu aceasta ocaziune vinu, atat in numele meu, cât si in alu parintilor mei, a ni-esprim'a profunda-ne multiamire, atât dlorn dueatori (trageri), cât si On. publicu, care au binevoitu a lua parte la inmortentarea iubitalui nostru fia si frate.

Resit'a-montana in 14 Februaru 1880 st. n.  
Simeonu Pocriuanu.

### Öffentlicher Dank.

Der gefertigte Ausschuss fühlt sich verpflichtet, für die zahlreiche Theilnahme an dem am 4. Febr. d. J. veranstalteten Balle zu Gunsten des Genossenschaftspitals, so wie für die gebotene Mühe dem Arrangirungs Comité, seinen Dank öffentlich auszusprechen. Insbesondere aber spricht er den Dank aus dem Herrn Wertscher, Generalinspektor Schwing für die munificente unentgeltliche Ueberlassung der Werkmuskapelle als auch jenen edlen Spendern, welche Ueberzahlungen geleistet haben, wodurch es ermöglicht wurde, dem Vereinspitale einen Reingewinn von 6. W. fl. 50.78 zuzuführen.

Reschiza, am 12. Febr. 1880.

### Der Ausschuss

der Handels- und Gewerbe-Genossenschaft.

### Bevölkerungsanzeiger

vom 6. bis incl. 12. Febr. 1880.

### Geborenen:

Den Herren: Josef Novak ein Knabe, Ludwig Hirschbeck ein Knabe, Wenzel Molare ein Mädchen, Ludwig Stenz ein Knabe, Michael Hollschwandner ein Knabe, Georg Schwarz ein Knabe, Peter Jeschek ein Mädchen, Carl Peseck ein Knabe, der Maria Parafschin ein Knabe.

### Gestorbenen:

Maria Buticsky, 41 Jahre alt; Amalia Balynek, 1 1/2 Jahre alt; Theresia Schaffer, 74 Jahre alt.

### Getraut:

Stefan Horvath mit Elisabeth Barga. Engelbert Heidl mit Anna Fuchs.

Budapester Lottoziehung vom 17. Febr.:

75 38 87 1 17

Nächste Ziehung am 2. März.

Hermannstädter Lottoziehung vom 11. Febr.:

51 49 72 70 85

Nächste Ziehung 25. Febr.

## RESCHITZAER TURN-VEREIN

### Einladung.

In Gemässheit des § 15 der Vereins-Satzungen findet die diesjährige ordentliche

## HAUPT-VERSAMMLUNG

des Reschitzaer Turn-Vereines

am Sonntag den 22. Febr., Nachmittags 3 Uhr,  
im Novotny'schen Saale

statt, und werden hiemit die p. t. Herren Mitglieder zu einem vollzähligen Erscheinen im Interesse der Vereinessache höflichst eingeladen.

Zur Verhandlung gelangen:

1. Rechenschaftsbericht pro 1879.
2. Neuwahl des Turnrathes pro 1880.
3. Anträge der Mitglieder.

14 23

Reschitza, 5. Febr. 1880.

Der Obmann: Jakob Kern.

## Bilanz-Conto

des  
Reschitzaer Spar- und Credit-Vereines  
pro 1879.

Activa.			
Dezbr.	31.	An Wechsel-Escompt-Conto . . .	25395 —
"	"	" Pfand-Vorschuss-Conto . . .	2255 —
"	"	" Theilhaber-Vorschuss-Conto . . .	2087 —
"	"	" Hypothek-Darlehen-Conto . . .	3550 —
"	"	" Cassa-Conto haar . . .	980 56
			34267 56
Passiva.			
Dezbr.	31.	Pr. Theilhaber-Einzahlungs-Conto	15699 —
"	"	Capital-Einlagen-Conto . . .	15566 41
"	"	Reservefond . . .	1274 23
"	"	Gewinn im Jahre 1879 . . .	1727 92
			34267 56

Reschitza, am 10. Jänner 1880.  
**Alexander Crenianu,** 16  
 leitender Director.  
**Ludwig Fessler,** **Carl Neff,**  
 Vice-Director und Buchführer. Director und Cassier.

Vorliegende Bilanz mit dem Hauptbuche und den Nebenbüchern verglichen und ziffermässig übereinstimmend gefunden.

Reschitza, am 28. Jänner 1880.  
 Der Aufsichtsrath:  
**L. Mottl, Dr. Engel, E. Tribus, J. Baltezan, Ig. Neff.**

## POUDRE de SERAIL.

Das Lieblings-Gesichtspulver der Künstlerin  
**Louise Blaha.**

Dieses Gesichtspulver ist chemisch vervollkommenet, frei von jeder schädlichen Substanz und vereinigt so ausgezeichnete Eigenschaften, dass es alle bisher im In- oder Auslande verfertigten derartigen Pulver vielfach übertrifft; die grosse Deckfähigkeit desselben bewahrt das Antlitz vor den unangenehmen Einflüssen des Wetters, verleiht dem Gesichte und dem Teint eine jugendliche und natürliche Farbe, so dass auch das schärfste Auge nicht im Stande ist, das Pulver zu bemerken, für welche ausgezeichnete Wirkungen Frau **Louise Blaha** es mit folgenden Zeilen würdigte, Herrn **J. S. Müller**, vorm. Fr. Vadasz Wwe. Nachf. Parfumeur in Budapest.

Das Poudre de Serail, welches Sie erfunden haben, ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur ist es auf dem Gesichte unmerklich und haltbar, sondern es übt auch auf letzteres bei regelmässigem Gebrauche vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bisher bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaft als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschliesslich gebrauchen werde und bin auch überzeugt, dass es für seine unübertreffliche Güte allgemeiner Anerkennung begegnen wird. Mit Achtung

**LOUISE BLAHA.**

## 10 4/10 Crème Pompadour.

Vermittelt Vermittlungen mit Pariser bedeutenden Celebritäten auf dem Gebiete der Parfümerie und Chemie ist es mir gelungen, die weltberühmte und höchst wirksame Crème Pompadour in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft zu erzeugen. — Diese Substanz ist es, welche der berühmten Pompadour ihre grosse Schönheit bis zu ihrem hohen Alter erhielt, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, und ich kann daher der hochverehrten Damenwelt dieselbe nicht genug anempfehlen. — Dieses ausgezeichnete Mittel lässt alles bisher Erzeugte dieser Art weit hinter sich zurück. Preis eines Tiegels mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 60 kr. Für die Echtheit des Fabrikates übernehme ich nur dann Garantie, wenn selbes mit meiner neigen Schutzmarke versehen ist. Grösste Auswahl in echt französischen und englischen Toilettemitteln.

Jede Schachtel Poudre de Serail ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen und in Schachteln à 60 kr. und 1 fl. 60 kr. nur beim Erfinder **J. S. Müller** vormals **Franz Vadasz Wwe Nachfolger**, Parfumeur, „zur Blumenkönigin“, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2 (Pariserhaus) zu bekommen.

Provinzbestellungen werden promptest effectuirt

## 13 2/9 Bewährtes Mittel für

# Hühneraugen,

Froßbeulen, erfrorene Glieder,  
 aus dem Saite unschädlicher Pflanzen bereitet, be-  
 fettigt den Schmerz augenblicklich.

Zu haben bei **S. Landgrebe**, Apoth. und Ober-  
 mitter in **München**, per **Flacon 60 kr.**

Haupt-Depot bei **Frau Ed. Brada's Wwe.**  
 Apotheke in **Reschitza.**

Eigentümer: **Julius Wunder.** — Für die Redaktion verantwortlich: **Franz Ullmann.** — Druck von **J. Wunder** in **Reschitza.**

## Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft „FRANCO HONGROISE“.

Stammkapital 20 Millionen Franks oder 8 Millionen Gulden in Gold.

### Schliesst Versicherungen:

- a) Gegen Feuer und Explosionsgefahr,
- b) „ Hagelschäden,
- c) „ Transportschäden zu Wasser und zu Land,
- d) auf das Leben des Menschen in allen bekannten Combinationen, und bietet kraft des obigen Stammkapitales, sowie durch die an der Spitze der Leitung stehenden in unserem Vaterlande hochgeachtet und bekannten Persönlichkeiten

Präsident:  
 Se. Excellenz Herr **Stefan v. Bittó**, Sr. Majestät wirkl. geh. Rath, Grosskreuz des Leopold-  
 ordens, Reichstags-Abgeordneter etc. in Budapest,

Vice-Präsidenten:  
 Herr Baron **Béla v. Bánhidý**, Grundbesitzer, Reichstags-Abgeordneter etc. in Budapest,  
 Herr **Eugen Bontoux**, Präsident der „Société de l'Union Generale“ in Paris,

General-Director:  
 Herr **Louis Moskovitz** in Budapest.

vollste Garantie, dass bei Abschlüssen der Versicherungs-Anträge alle möglichen Vortheile dem versicherten p. t. Publikum geboten, vorkommende Schäden der promptesten Liquidation sowie der sofortigen ungeschmäilerten Auszahlung zugeführt werden.

Zeigt durch ihre ergebnst gefertigte General-Agentenschaft für Südungarn an, dass sie die

## Haupt-Agentenschaft für D.-Bogsán und Umgebung Herren NÉMETH & STEINER

12 3,4

übergeben hat.

Temesvar, am 20. Jänner 1880.

General-Agentenschaft der ung.-franz. Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Franco Hongroise“

**RECHNER & FELTER,**

Bureau: Temesvar-Fabrik, Hauptgasse, Nr. 631.

Anschliessend an obige Mittheilung beehren wir uns einem p. t. Versicherung suchenden Publikum höflichst anzuzeigen, dass wir die Haupt-Agentenschaft übernommen haben, Versicherungs-Anträge bereits entgegennehmen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

**D.-Bogsán**, am 28. Jänner 1880.

*Németh & Steiner.*

# J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „z. gold. Reichsapfel“.

empfeilt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Spezialitäten und bewährte Hausmittel.

**NB.** Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Ausser den unten genannten sind noch viele andere Spezialitäten stets am Lager und werden Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franko-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 kr. pr. Stück berechnet; bei grösseren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

**Akustikon (Ohren-Essenz)** 1 Flac. 1 fl. 6. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmässige Absonderung des Ohrschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

**Alpenkräuter-Essenz** von W. Ott. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. etc. empfohlen und taugendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.

**Amerikanische Gicht-Salbe**, schnell und sicher wirkend, bewirkt ein rasches und unangenehmes Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr.

**Anatherin-Mundwasser**, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

**Augenessenz** von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. — In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

**Benediktiner-Pflaster** von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.

**Blutreinigung-Pillen**, von J. Pserhofer, vormaligen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

**Cachou aromatisée** zum Beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. 1 Büchse 50 kr.

**Chinesische Toilette-Seife**, das Vollkommenste, was nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

**Fiakerpulver** ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffüsten etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

**Fleischextrakt** nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Bentos, in Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., 1/2 Pfd. 2 fl. 75 kr., 1/4 Pfd. 1 fl. 35 kr., 1/8 Pfd. 85 kr.

**Kropfbalsam**, verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr.

**Kali-Crème**, k. k. priv. von Pycker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.

**Hühneraugen-Pflasterchen**, berühmte, von Gebr. Lendner, in Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

**Leberthran (Dorsch-)**, echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

**Moospflanzen-Zelteln** von Dr. Schneberger in Pressburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. 1 Schachtel 38 kr.

**Neuroxylin** vom Apotheker Herbabny, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besondere Schwächezustände aller Art. 1 Flacon 1 fl. stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

**Pâte pectorale** von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

**Pulver gegen Fusschweiss**. Dieses Pulver beseitigt den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt ungeschädlich. 1 Schachtel 50 kr.

**Speisepulver** von Dr. Götts, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. 1 Schachtel 1 fl. 25 kr., 1/2 Schachtel 84 kr.

**Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an Füssen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerswurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

**Zahn-Kitt**, k. k. a. pr. von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren halber Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.

**Zahn-Pulver** nach Vorschrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 kr.

**Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art**

**Zahn-Perlen**, echt englische, zur Erleichterung des Zahnens bei Kindern. 1 Packet 2 fl.